

13. Pennington, M. C. Phonology in English language teaching / Martha C. Pennington. – Harlow: Longman, 1995.
14. Pica, T. Pronunciation activities with an accent on communication. English Teaching Forum, 1984. – 22, 2-6.
15. Prator, C., & Robinett, B. W. Manual of American English pronunciation (4th ed.). (3rd ed. 1972; 2nd ed. 1957). New York : Holt, Rinehart & Winston, 1985/1972/1957.
18. Sonsaat, S. & Levis, J.M. Pronunciation Teaching in CLT Era / Sinem Sonsaat & John M. Levis. – Iowa State University, 2017. – 58 P.
19. The Routledge Handbook of Contemporary English Pronunciation / ed. by Okim Kang, Ron I. Thompson, John M. Murthy. – Routledge, 2018. – 600 p.

#### ВІДОМОСТІ ПРО АВТОРА

**Станіслава Шароварова** – кандидат філологічних наук, старший викладач кафедри англійської мови та методики її викладання Центральноукраїнського державного педагогічного університету імені Володимира Винниченка.

*Наукові інтереси:* актуальні проблеми фонетики і фонології сучасної англійської мови та методика викладання практичної фонетики.

УДК: 372.881.1

## ЦИФРОВІ ТЕХНОЛОГІЇ: НОВІ МОЖЛИВОСТІ ПРИ ВИВЧЕННІ ІНОЗЕМНОЇ

**Ніна ВОРОНKOBA (Кропивницький, Україна)**

*В статті розглядаються можливості використання нових інформаційних технологій при викладанні німецької мови, які є важливими аспектами удосконалення та оптимізації навчального процесу, збагачення арсеналу методичних засобів та прийомів і сприяють різноманітності форм роботи на заняттях. Завдяки використанню таких технологій заняття стає цікавішим. Автор розкриває сутність інформаційно-комунікативних технологій. Визначається їх роль при навчанні іноземній мові в умовах модернізації освіти, які базуються на використанні аутентичних мовних матеріалів: забезпечується практично необмежений доступ до аутентичних ресурсів, в тому числі аудіо та відео з інтернету. Учні, студенти можуть використовувати їх під час самостійної роботи, при дистанційному навчанні та підготовці проєктів і т.д. Використання сучасних освітніх цифрових технологій при проведенні уроків німецької мови дозволяє встановити тісніший контакт з учнями, підвищує мотивацію студентів до навчання, розвиває всі навчальні універсальні дії. Тим самим забезпечується висока організація навчального процесу. Аналізуються проблеми та перспективи використання технологій на основі цифрових та мобільних додатків. В статті аналізуються можливості використання цифрових ресурсів в навчальному процесі.*

**Ключові слова:** цифрові засоби, заняття з іноземної мови, нові методи навчання, форми навчання з цифровими засобами, дидактико-методична концепція, застосування цифрових засобів.

#### **DIGITALE TECHNOLOGIEN ALS NEUE MÖGLICHKEITEN BEIM ERLERNEN EINER FREMDSPRACHE**

*Im Artikel werden Möglichkeiten der Verwendung von neuen Informationstechnologien beim Unterrichten von Fremdsprachen, nämlich der deutschen Sprache. Sie sind die wichtigen Aspekte der Vervollkommnung und Optimierung des Lernprozesses, Bereicherung der methodischen Mittel und Methoden und tragen zur Abwechslung von Sozialformen im Unterricht. Dank der Verwendung von solchen Technologien wird der Unterricht interessanter. Der Autor erläutert den Hauptinhalt der informativ-kommunikativen Technologien. Es wird ihre Rolle beim Unterrichten der deutschen Sprache unter den Bedingungen der Bildungsmodernisierung festgelegt, die sich auf der Verwendung der authentischen Sprachmaterialien beruhen: es wird praktisch der unbegrenzte Zugang zu authentischen Ressourcen, darunter auch Audio- und Videoinformationen. Die Schüler und die Studenten können sie während der selbständiger Arbeit, bei der Fernbedienung und bei der Vorbereitung der Projekte etc. Die Benutzung der modernen digitalen Technologien in den Deutschstunden trägt zum stärkeren Kontakt mit Schülern, erhöht die Motivation der Lernenden zum Lernen, entwickelt alle Lernideen. Dadurch wird hohe Organisation des Lernprozesses versichert. Es werden auch Probleme und Perspektiven der Verwendung der Technologien aufgrund von digitalen und mobilen Geräten. Im Artikel werden die Möglichkeiten der Benutzung der digitalen Ressourcen im Lernprozess.*

**Key words:** digitale Medien, Fremdsprachenunterricht, mobile Endgeräte, neue Untersuchungsmethoden, Unterrichtsformen mit digitalen Medien, didaktisch-methodische Konzeption, Einsatz digitaler Medien.

#### **DIGITAL TECHNOLOGIES: NEW POSSIBILITIES IN LEARNING A FOREIGN LANGUAGE**

*The author considers the possibilities of using new information technologies in teaching German which are an important aspect in improving and optimizing the learning process and help to enrich the arsenal of methodological means and approaches, enable to vary activities at the classes to make them more interesting.*

*The author discloses the essence of information communicative technologies and describes their role in teaching second language communication when education is being modernized. The focus is made on the use of authentic resources and materials including audio and video from the internet, which may be used by the students in doing their unsupervised work, in distant learning, creating project and in other activities. The use of educational digital technologies at the classes helps establish closer contact with students, motivates them to learning, develops learning activities which contributes to the organization of the learning process. Another problem under the research is the prospects of using technologies based on digital and mobile applications and the possibilities of their use in the learning process. It is a question of using technology in foreign language learning to achieve a certain level of foreign competence while studying at a higher educational institution, and secondly, to improve the acquired knowledge, methods and professional skills. It is noted that the effectiveness of the information and communication technologies using depends on the methods and forms of these technologies, how well the teacher has the technique of working with them, the electronic resources. The prospects of further application of digital technologies at German lessons are considered. Information Technology gives the opportunity to change the forms and methods of academic work.*

*Key words:* digital means, foreign language classes, new teaching methods, forms of digital learning, didactic-methodical concept, digital means.

In jeden Bereich des Lehr- oder Bildungsplanes – und zwar von Anfang an – passen Medien hinein. Medien sind kein Additum – Deutschunterricht ist immer medial. Man lernt mit Medien über Medien. Es gibt keinen Bereich des Deutschunterrichts, der nicht sinnvoll mit Medien gestaltet werden kann. Fast immer sogar mit digitalen Medien. Alle Themen und Geschichten, Lesen, Schreiben, Zuhören, Präsentieren – Reflexion über Sprache, Methodentraining – egal, welcher Lehr- und Bildungsplan: Medien in ganzer Breite gehören hinein. Wie und wo lässt sich Medienbildung in den Deutschunterricht einbinden? Digitale Medien sind ein wesentlicher Bestandteil der Medienlandschaft. Die Auseinandersetzung mit ihnen betrifft auch den Deutschunterricht. Dabei geht es sowohl um die Frage, wie digitale Medien in sinnvoller Weise für das Lernen und Lehren genutzt werden können, als auch darum, welche Erziehungs- und Bildungsaufgaben sich aus der umfangreichen Mediennutzung ergeben. Zu diesen Fragen gibt es verschiedene konzeptionelle Vorstellungen sowie empirische Forschungsarbeiten, die in diesem Beitrag aufgezeigt werden. Gleichzeitig gehört der kompetente Umgang mit den digitalen Medien heute unbedingt zur Zukunftsfähigkeit und stellt für die Schülerinnen und Schüler einen Realitätsbezug zum Alltag dar. Digitale Medien sind ein selbstverständlicher Teil unserer Lebens- und Erfahrungswelt geworden. Vor diesem Hintergrund wird Medienkompetenz zu einer zentralen Lernaufgabe auch in der Schule. Unser Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, die vielfältigen Möglichkeiten der Medien sicher und verantwortungsvoll zu nutzen, auch im Sinne einer aktiven Teilhabe an unserer Gesellschaft.

Digitale Medien durchdringen die Freizeit- und Arbeitswelt. Anders ist die Situation in Schule und Unterricht. Manche Schulen richten Notebook- oder Tablet-Klassen, andere haben interaktive Whiteboards in jedes Klassenzimmer gestellt, wieder andere haben einen Computerraum. Insgesamt nutzen Lehrerinnen und Lehrer digitale Medien im Unterricht eher zurückhaltend, Ausnahmen bestätigen die Regel.

Dies hat zwei Gründe: Zum einen ist es schlicht und einfach fehlende oder veraltete Technik, zum anderen fehlende Praxis. Der Aufwand für die Einarbeitung scheint vielen Lehrkräften angesichts des vermuteten Mehrwerts zu hoch. Infolgedessen folgt die digitale Schul-Entwicklung nur schleppend "dem Rest der Welt". Die Verfechter des digitalen Lernens prangern die veraltete Buch-Schule an, die Skeptiker halten dagegen, dass das mediale Feuerwerk nichts bringe. Wer hat nun Recht?

Digitale Medien sind aus dem Alltag von Kindern und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Viele digitale Medien lassen sich in einer Vielzahl an Fächern einsetzen. Nach einer theoretischen Einführung werden einfache Beispiele mit Tablets umgesetzt. QR-Codes, Learning Apps.org, Podcasts und Videos lassen sich mit Tablets, aber auch mit Smartphones einfach im Unterricht einsetzen. Die digitalisierte Welt verändert das Lernen wie kaum eine gesellschaftliche Entwicklung zuvor. Was bedeutet das für die Bildung der Zukunft? Wie können wir von den Möglichkeiten der Digitalisierung profitieren? Und wo ist Vorsicht geboten? Diese Fragen berühren den pädagogischen Alltag von der Schule über die Ausbildung und Hochschule bis hin zur beruflichen Weiterbildung.

Die Mediensozialisation heutiger Heranwachsender ist in einem Maße durch die digitalen Medien geprägt, dass weder Deutschdidaktik noch Deutschunterricht diesen Sachverhalt (länger)

ignorieren können bzw. dürfen. Hinzu kommt der fundamentale Wandel, dem auch die fachlichen Gegenstände des Faches Deutsch – Sprache und Literatur – unterliegen. Bewusstmachung, Reflexion und Verarbeitung dieses medial bedingten sprachlichen und literalen Wandels bilden zentrale Aufgaben der Deutschdidaktik und des Deutschunterrichts im Zeichen der Digitalisierung. Weder die digitale Revolution, die alle Lebensbereiche von Kindern und Jugendlichen erfasst hat, noch die digitale Verfügbarkeit von audiovisuellen Medien haben im Deutschunterricht bislang einen breiten Widerhall gefunden.

Mediendidaktik ist elementarer Bestandteil der Deutschdidaktik, die dann die Lehre eines medienintegrativen Deutschunterrichts ist, der an die Lebenswelt der Lernenden anschließt, indem er Sprach- und Medienerziehung verzahnt. In einem Fach, in dem es um die Auseinandersetzung mit Texten, Sprache und Geschichten geht, sind Medien die Grundlage. Sie sind Träger von Texten und Bedeutungen, sie sind Gestaltungsmittel und gesellschaftlicher Kontext, und sie umfassend zu nutzen bedarf der Vermittlung und Übung. Den Literaturunterricht auf rein ästhetische Fragestellungen zu reduzieren bedeutet, zentrale Kontexte für das Verständnis von Texten auszublenden. Im Sprachunterricht gehören Medien per se dazu, weil sich Sprache immer medial konkretisiert. Und Medien sind nur in kommunikativen Prozessen zu denken, denn nur wenn es Leser gibt, erhält eine Zeichenansammlung Gehalt. Daher muss im Deutschunterricht immer auch der Rezipient mitthematisiert werden. Sein Kontext ist relevant für das, was er mit dem Text macht, was er aus Texten an Bedeutung herauszieht. Daher ist die Annahme irrig, dass, wenn man „vom Text her“ dächte, man dies ungeachtet des Rezipienten täte – man nimmt dann nur „den Lehrenden“ als Rezipienten. Denn dann entscheidet ausschließlich dessen Kontext über das, was im Text erkannt werden kann. Medien gehören also nicht nur auch in den Deutschunterricht – Deutschunterricht ist ohne Medien gar nicht möglich. Das soll aber nun nicht diejenigen entlasten, die sich auf die primären und sekundären, bestenfalls noch tertiären Medien beschränken und den Computer in die Freizeitwelt der Schülerinnen und Schüler definieren, und auch das Argument, es gäbe genug anderes, was wichtig ist, kommt aus einem anderen Medienzeitalter. Denn dies blendet aus, dass Medialität immer schon „ist“. Deutschunterricht ist Medienunterricht.

Damit digitale Medien im Unterricht Wirkung entfalten können, bedarf es einer offenen und gegenüber technischen wie didaktischen Entwicklungen aufgeschlossenen Grundhaltung sowie entsprechender medienpädagogischer Kompetenzen bei Bildungsverantwortlichen. Es geht nicht um die Umsetzung einer punktuellen medieninduzierten Revolution, sondern um die Fähigkeit und Bereitschaft, pädagogische Formen des Lehrens und Lernens unter sich wandelnden technischen Rahmenbedingungen ständig weiterzuentwickeln. Die Entwicklung und Kultivierung einer solchen Grundhaltung und entsprechender Kompetenzen stellt eine Herausforderung über alle Ausbildungsphasen von Lehrkräften hinweg dar (Studium, Vorbereitungsdienst, Berufseinstiegsphase, Fort- und Weiterbildung). Auszuloten sein werden unterschiedliche Strategien, die digitale Entwicklung im Schulbereich weiter anzutreiben.

Einerseits gilt es, engagierte und kreative Lehrpersonen in der Entwicklung von neuen Konzepten und didaktischen

Ansätzen zu unterstützen, auf der anderen Seite muss aber auch sichergestellt sein, dass nicht nur Schülerinnen und Schüler von engagierten Lehrpersonen profitieren, sondern dass – im Sinne der Chancengerechtigkeit – alle Schülerinnen und Schüler Kompetenzen im Bereich des Lernens mit digitalen Medien erwerben bzw. Rahmenbedingungen vorfinden, digitale Medien zur Unterstützung von Lehr-Lernprozessen nutzen zu können. Dies erfordert aber auch, dass sie mit spezifischen Kompetenzen ausgestattet werden, die ihnen eine solche erfolgreiche Nutzung ermöglichen. Und dies bedeutet nicht zuletzt, in der Aus-, Weiter- und Fortbildung von Lehrpersonen Anstrengungen zu unternehmen, um das Lernen mit digitalen Medien in den Fächern (insbesondere auch in den Kernfächern) unter den derzeit gegebenen Bedingungen (Zentralprüfungen etc.) weiter zu forcieren.

Die Frage nach den Wirkungen digitaler Medien im Unterricht ist nicht isoliert mit Blick auf das technische Medium, sondern nur in systemischen Zusammenhängen sinnvoll zu diskutieren. Es gibt hinreichend empirische Evidenz für spezifische lernförderliche Wirkungen digitaler Medien in Lehr- und Lernprozessen, allerdings lassen sich Aussagen weder im Hinblick auf einzelne

Medienangebote noch im Hinblick auf spezifische Schülergruppen noch im in Blick auf spezifische Fächer oder Fachkulturen pauschalisieren. Dementsprechend sollte sich die Auseinandersetzung mit digitalen Medien im Schulbereich vor allem darauf konzentrieren, medienunterstützte Lehr-Lernszenarien zu entwickeln und diese im Hinblick auf ihre Wirkungen zu untersuchen, anstatt pauschal danach zu fragen, ob bspw. der Einsatz von Tablets im Unterricht gewinnbringender sei als die Arbeit mit traditionellen Konzepten. Wirkungen von digitalen Medien im Unterricht entfalten sich unter jeweils spezifischen (Kontext-)Bedingungen. Es erscheint daher sinnvoll, nicht das technische Artefakt in den Mittelpunkt von Forschung zu stellen, sondern die Entwicklung und Erprobung bzw. Evaluation von pädagogischen Handlungskonzepten bzw. didaktischen Szenarien, in denen technische Fakte das Erreichen pädagogisch sinnvoller

Ziele unterstützen. Dabei sollte die (möglichst gemeinsam mit Lehrpersonen durchgeführte) Entwicklung bzw. Gestaltung auch schon Gegenstand von Forschung sein. Eine solche gestaltungsorientierte Bildungsforschung mit engen Rückkopplungsprozessen an die Praxis würde neue Perspektiven im Hinblick auf kürzere Forschungszyklen und eine schnellere Dissemination von Forschungsergebnissen ermöglichen. Kinder und Jugendliche lernen sowohl in informellen Kontexten als auch in formalen Kontexten, wobei sie dies in informellen Kontexten insbesondere mit und über Medien tun. Dies bedeutet, dass schulische Lernprozesse und informelle Lernprozesse deutlich stärker aufeinander bezogen werden müssen. Hier spielen digitale als Mittel und Gegenstand von Lernprozessen eine bedeutsame Rolle. Es gilt, Möglichkeiten auszuloten und Szenarien zu entwickeln, wie informelle Lernkontexte im außerschulischen Bereich mit formalen Lernprozessen verbunden werden können. Diese Herausforderung besteht sowohl inhaltlicher Art (z. B. die Entwicklung flexibel einsetzbarer modularisierter Lernobjekte) als auch technischer Art (insbesondere die Ausstattung von Schulen mit WLAN- und Serverstrukturen, die Schülerinnen und Schülern Zugänge über individualisierte Geräte und die Nutzung und Speicherung von Daten in Clouds ermöglichen. In Deutschland sind Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren zu 100% im Internet aktiv, Kinder zwischen 6 und 13 Jahren sind immerhin schon zu 57 % gelegentlich im Internet- Das sind die Ergebnisse der ARD-ZDF-Onlinestudie aus dem Jahr 2012. Man kann sicherlich sagen, dass digitale Medien weltweit für die meisten Kinder und Jugendlichen und für sehr viele Erwachsene ein fester Bestandteil ihrer Lebenswelt sind. Diese Tatsache nimmt auch Einfluss auf den Unterricht: Der Lehrer fragt das Wissen der Lernenden über Großstädte in Deutschland ab. Statt zu überlegen, was sie über die deutschen Städte wissen, aktivieren einige von ihnen ihre internetfähigen Mobiltelefone, gehen zu Google Maps, der es möglich macht, Orte und Straßen zu sehen und können in Windeseile zahlreiche deutsche Städte und deren Lage in Deutschland benennen.

Besonders soziale Medien eignen sich gut dazu, die produktiven Fertigkeiten Sprechen und Schreiben im Unterricht zu unterstützen. Zur Unterstützung des Schreibens eignet sich Wikis, zur Unterstützung des Hörens und Sprechens – Podcasts. Für den Einsatz von sozialen Medien braucht man nicht gleich einen voll ausgestatteten Computerraum - die Lernenden können auch eigene mobile Endgeräte, z.B. mobiles Telefon oder einen Tablet-PC nutzen, um kleine Audio oder Videoaufnahmen zu machen. Die als Lernertexte in den Unterricht miteinbezogen werden können. Gleichzeitig hat dies den Vorteil, dass die Lernenden auf diese Lerninhalte mithilfe ihrer mobilen Endgeräte außerhalb des Unterrichts zugreifen können. Sie ermöglichen ihnen so ein mobiles Lernen. Fremdsprachendidaktiker –und Didaktikerinnen haben schon sehr früh darauf hingewiesen, dass man das Internet nicht nur als Informationsmedium nutzen sollte, sondern vor allem auch als Kommunikations-, Produktions- und Publikationsmedium: So gibt es schon seit 20 Jahren Erfahrungen mit E-Mail-Projekten, in denen sich Gruppen aus aller Welt austauschen. Das wiederum heißt, dass für den Fremdsprachenunterricht das Internet schon lange als Mitmach-Netz interessant war. Umso erfreulicher ist, dass sich durch die Entwicklung des Internets das Angebot an sozialen Medien vergrößert hat: Es wird damit für die Lernenden leichter, aktiv zu werden, zu interagieren und (bei Bedarf auch öffentlich) zu kommunizieren, was sie wirklich mitteilen wollen. Das große Angebot des Internets erlaubt den Lernenden vielfältigere und authentische Einblicke in das Leben von z.B. Gleichaltrigen in anderen Ländern, und zwar der Text-, -Bild-, Audio- und Filmebene. Das Bedürfnis, mit dem Rest der Welt zu kommunizieren (auch wenn die Banalität der Gegenstände, die verhandelt werden, einem zum Teil zu denken geben mag), kann der

Fremdsprachenunterricht nur recht sein: Es eröffnen sich hier die authentischen Kommunikationssituationen, die man sich für die Lernenden immer gewünscht hat. Soziale Medien können im Fremdsprachenunterricht auch dazu genutzt werden, bestimmte Handlungsabläufe und die Interaktion im Unterricht zu unterstützen und zu fördern. Die Möglichkeiten haben sich zur Interaktion und zur Produktion vervielfacht, vereinfacht und zum Teil auch qualitativ verändert.

Insgesamt müssen die elektronischen Medien durch begleitete und reflektierte Nutzung im und für den Unterricht so einbezogen werden, dass neben den fachspezifischen Zielen («Stoff») immer auch die Medien der Recherche, Informationsverarbeitung, Präsentation und begleitenden Kommunikation zum Thema werden. Und neben solchen pragmatischen Zielperspektiven sollte es auch solche einer ästhetischen Erziehung geben, die auch die Möglichkeiten digitalen Schreibens und Gestaltens einbezieht. Digitale Methoden motivieren Lernende nicht, weil sie digital sind und den Einbezug von zeitgemäßer Technologie verlangen, sondern weil sie vielfältige Lernprozesse auslösen. Hofer und Bauer zeigen konkrete Möglichkeiten, wie Literatur- und Computerspielunterricht einander ergänzen, indem sie die ästhetischen Verfahrensweisen sichtbar, analysierbar und reproduzierbar machen. Der Band bietet über diesen Beitrag hinaus weitere Möglichkeiten, Games fachdidaktisch zu reflektieren: So etwa in den Beiträgen von Jan M. Boelmann oder Lambros Zakkas, die wie Hofer und Bauer darauf hinweisen, dass Computerspiele ein sinnvolles Mittel sind, um über Erzählstrukturen und -logiken nachzudenken.

Medien heute keine Einbahnstraße mehr sind, sondern Partizipation ermöglichen und die Produzenten-Rezipienten-Rollen flexibel machen.

Die Lehrer und Lehrerinnen machen gerade keine Arbeit zur Schulung nur einer Kompetenz – sondern sie integrieren die Medienarbeit in die Themenarbeit.

#### БІБЛІОГРАФІЯ

1. Ballweg, Sandra Wie lernt man die Fremdsprache Deutsch Deutsch Lehren und Lernen Band 2. München: Klett-Langenscheidt.
2. Herzig, Bardo. Medienbildung. Grundlagen und Anwendungen. Handbuch Medienpädagogik. Band I. München 2012.
3. Herzig, Bardo. „Medienpädagogische Kompetenz“. Handbuch Lehrerbildung. Hrsg. Sigrid Blömeke, Peter Reinhold, Gerhard Tulodziecki und Johannes Wild. Bad Heilbrunn 2004. S. 578–594.
4. Tulodziecki, Gerhard, Bardo Herzig und Silke Grafe. Medienbildung in Schule und Unterricht. Bad Heilbrunn 2010.
5. Rösler, Dietmar Würffel Nicola dll 5 Deutsch Lehren und Lernen Lernmaterialien und Medien Klett-Langenscheidt S.125-142.

#### ВІДОМОСТІ ПРО АВТОРА

**Ніна Воронкова** – старший викладач кафедри німецької мови та методики її викладання Центральноукраїнського державного педагогічного університету імені Володимира Винниченка.

*Наукові інтереси:* практика усного та писемного мовлення, новітні методики викладання німецької мови

УДК: [371.32+378.11]:811.161.3

## ФОРМУВАННЯ МОВЛЕННЕВОЇ КУЛЬТУРИ МАЙБУТНЬОГО ФАХІВЦЯ НА ЗАНЯТТЯХ З УКРАЇНСЬКОЇ МОВИ (ЗА ПРОФЕСІЙНИМ СПРЯМУВАННЯМ) У ВИЩОМУ НАВЧАЛЬНОМУ ЗАКЛАДІ

**Ольга ЗІМОНОВА (Мелітополь, Україна )**

*Україна, як і багато інших держав, не може обійтися без висококваліфікованих, висококультурних, грамотних людей. Тому саме заняття з української мови (за професійним спрямуванням) сприяють удосконаленню практичних навичок грамотного усного і писемного мовлення.*

*Проблема грамотності студентів, викладачів (взагалі нашого суспільства) не тільки не втрачає своєї актуальності, а навпаки, набуває її ще більше сьогодні. У даній статті особлива увага приділена значенню наукового перекладу під час вивчення дисципліни «Українська мова за професійним спрямуванням» у вищому навчальному закладі. Зроблено висновок, що застосування навчального перекладу тільки тоді принесе користь, коли проводитиметься систематично і в певній системі. Добір дидактичного матеріалу залежить, насамперед, від мети, яку ставить перед собою викладач.*